

# KATEGORIE SPORT

*Dass Tirol in erster Linie ein Wintersportland ist, zeigt auch das Ergebnis unserer Umfrage. Gleich sechs Namen unter den Top 10 stehen in direkter Verbindung mit Schnee – auch wenn uns vor allem im alpinen Skisport die Salzburger mit Anna Fenninger und Marcel Hirscher zumindest ergebnistechnisch den Rang abrennen. Umso mehr freuen wir uns, dass auch die aufstrebende Jugend in Form von Angela Eiter oder David Lama hier Platz gefunden hat.*

## PLATZ 1: BENJAMIN RAICH – SKIFAHNER

© GEPA pictures



geboren am 28. Feber 1978 in Innsbruck, aufgewachsen auf einem Bergbauernhof im Pitztal, 2 Geschwister, Beziehung mit Skifahrerkollegin Marlies Schild

**Skifahrer seit:** begonnen mit 2 Jahren, erstes Rennen mit 4 Jahren

**Karriere:** mit 14 Jahren Skihandelsschule Stams, 1995 Sprung ins Nachwuchsteam des ÖSV, 1996 Aufstieg in die Europacupmannschaft, 1997 Aufstieg in den A-Kader, 1999 erster Weltcup Sieg

**Erfolge:** Olympische Spiele: 2006 – Olympiasieger im Slalom und Riesentorlauf in Turin / Weltmeisterschaften: 2009 Val d'Isere – Silber im Riesentorlauf (RTL); 2007 Aare – Gold im Teambewerb, Silber in der Superkombi; 2005 Bormio – Slalom-Gold, RTL-Silber, Kombi-Gold, Bronze im Super-G, Gold im Teambewerb; 2001 St. Anton – Slalom-Silber / Gesamtweltcup Siege: 2001 im Slalom, 2005 im Riesentorlauf und Slalom, 2006 im Riesentorlauf, 2007 im Slalom, 2010 in der Kombination

**Sie standen bereits als Zweijähriger auf Skiern. Was hat Sie als Kind, außer Skifahren, am meisten begeistert?**

Ich war schon immer sehr sportbegeistert – vom Bergsteigen bis zum Fußballspielen. Alles was mit Bewegung zu tun hatte, hab ich gern gemacht. Ich habe auch zu Hause am Bauernhof geholfen, mich mit den Tieren beschäftigt und natürlich haben mich auch die Maschinen sehr interessiert. Langweilig war es nie. Es war eine sehr spannende und schöne Kindheit.

**Gab es einen Plan B, sollte es mit der Skifahrerkarriere nicht klappen?** Nicht unbedingt. Ich ging in Stams zur Schule. So gesehen war klar, dass es mein Ziel ist, schlussendlich im Weltcup zu starten und dort gut zu fahren. Ich glaube, es ist wichtig, nicht immer einen Ausweg

zu haben. Man sollte sich auf das Ziel konzentrieren, das man hat. Wenn's nicht klappt, kann man immer noch etwas anderes tun. Ich bin ein Mensch, der gern etwas unternimmt, fleißig ist, auch Konkurrenzsituationen annimmt. Das ist eine ganz gute Voraussetzung dafür, dass man – sollte es in der einen Richtung nicht klappen – auch woanders gut und erfolgreich sein kann.

**Was war für Sie der schönste Moment Ihrer bisherigen Karriere?**

Es gab Gott sei Dank sehr, sehr viele schöne Momente in meiner Karriere. Rückblickend war es aber wohl der Olympiasieg im Riesenslalom. Ich hatte gerade eine kleine Durststrecke hinter mir ... obwohl das so eigentlich nicht ganz richtig ist ... ich war immer erfolgreich, aber der Olympiasieg fehlte eben noch. Dieser Sieg war emotional gesehen schon etwas Besonderes, an das ich mich sehr gerne zurückerinnere.

**Im Spitzensport generell liegen Erfolg und Niederlage nah beieinander. Wie gehen Sie persönlich mit dem ständigen Druck um. Können Sie daraus auch Tipps fürs „normale“ Leben ableiten?**

Das ist richtig. Erfolg und Misserfolg liegen sehr nahe beieinander – und folglich auch, wie man von außen wahrgenommen wird und wie man sich selbst fühlt. So braucht es in Erfolgszeiten eine gewisse Demut, bei Misserfolg darf man nicht komplett den Kopf verlieren. Natürlich kann man traurig oder vielleicht auch kurzzeitig nicht gut drauf sein, man muss aber immer wieder nach vorn schauen. Das habe ich stets versucht und mich damit immer wieder aus kleinen Tälern herausziehen können. Ich glaube, dass das auch ein ganz wichtiger Tipp fürs normale Lebens ist: in die Zukunft zu schauen. Was vergangen ist, kann man eh nicht mehr ändern. Also: Lehren daraus ziehen und für die Zukunft wieder das Beste versuchen.

**Welches Buch liegt derzeit auf Ihrem Nachttisch?**

Oliver Twist von Charles Dickens.

**Worauf mussten Sie als Sportler verzichten, hätten es aber gerne getan?**

Die Leute denken immer, gerade im Jugendalter muss man auf vieles verzichten. Ich hatte Gott sei Dank nie das Gefühl, dass ich auf etwas verzichten muss. Ich habe immer das gemacht, was ich gern gemacht hab. Ich bin in meiner Jugendzeit auch in Discos gegangen – natürlich nicht vor einem Rennen oder im Winter, wo ich sehr viel beruflich unterwegs war. Man muss natürlich wissen, was man wann machen kann. Schlussendlich hatte ich aber nie das Gefühl, auf etwas verzichten zu müssen. Im Gegenteil: Mir hat der Skisport immer sehr viel gegeben und auch sehr viel zurückgegeben. ●

## PLATZ 2: GREGOR SCHLIERENZAUER, SKISPRINGER

© GEPA PICTURES



\* 1990. Im zarten Alter von 16 wurde Schlierenzauer zum ersten Mal Juniorenweltmeister auf der Normalschanze. Einen Monat später debütierte er beim Weltcup in Oslo, wo er auf Anhieb auf dem 24. Platz landete. Seitdem ging es für den 1,77 Meter großen Fulpmer steil bergauf, bis er schließlich in der Saison 2007/08 mit 18 Jahren in Oberstdorf jüngster Skiflugweltmeister wurde. Seine persönliche Bestweite

von 243,5 Metern stellte er 2011 in Vikersund auf. Heuer konnte er zum zweiten Mal die Vierschanzentournee gewinnen und steht damit auf einer Stufe mit „Altmeister“ Janne Ahonen, dem bisher als Einzigen die Titelverteidigung gelang. Gemanagt wird Schlierenzauer von seinem Onkel und mehrfachen Rodelweltmeister Markus Prock. Erstaunlich ist sein Erfolg vor allem auch deshalb, weil Skispringen viel mit Gleichgewicht zu tun hat, Schlierenzauer aber seit Geburt am linken Ohr taub ist.

## PLATZ 3: PETER SCHRÖCKSNADEL, ÖSV-PRÄSIDENT



\* 1941, verheiratet, 3 Kinder. In einem Wordrap meinte er vor langer Zeit: „Mich interessieren nur Projekte mit Problemen – da ist Fantasie drinnen.“ Fantasie braucht er demzufolge genug. Schröcksnadel ist nämlich nicht nur seit 1990 Präsident des Österreichischen Skiverbandes und seit 2009 auch Präsident der European Ski Federation (ESF) und Vizepräsident des ÖOC, sondern über seine Sitour Management GmbH (30 Mitarbeiter) auch Besitzer von Skigebieten und Tourismusunternehmen – u. a. der Patscherkofelbahn GmbH oder der Ötscher Lift GmbH, an der er jeweils 100 % hält. Zu 40 % ist er an der Großglockner Bergbahnen Touristik GmbH, zu 50 % an der Großglockner Hotel und Infrastruktur GmbH sowie der Hochficht Bergbahnen GmbH und zu 10,24 % auch am Radiosender Antenne Tirol beteiligt. Insgesamt umfasst das Schröcksnadel'sche Firmengeflecht rund 30 Unternehmen, wobei er 1989 seine Sitour GmbH mit Feratel verschmolz, das er Ende 1999 an die Börse brachte. Heute ist er 50,3%iger Anteilshaber der Firma, deren Vorstandsvorsitzender Sohn Markus ist. 1992 wurde ihm der Professorentitel verliehen, vor zwei Jahren erhielt Schröcksnadel zudem das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

### Platz 4: Stephan Eberharter

† 1969, verheiratet, 1 Sohn. Ex-Skirennläufer mit 29 Weltcup- und 2 Weltcupgesamtsiegen, Olympiasieger im Riesentorlauf (Salt Lake City 2002) und dreifacher Weltmeister. Heute Ehrenbürger der Gemeinde Stumm.

### Platz 5: Peter Habeler

† 1942, verheiratet, 2 Kinder. Extrembergsteiger mit spektakulären Erstbegehungen in den amerikanischen Rockies und Bezwingen einiger Achttausender. Er war u. a. der erste Europäer an den Big Walls im Yosemite-Nationalpark in Kalifornien und bestieg die legendäre Eiger nordwand in nur vier Stunden. 1999 wurde er zum Professor ernannt. Heute hält er Vorträge.

### Platz 6: Andreas Kofler

† 1984. Skispringer, mehrfacher Weltmeister, zweimal Olympiasieger mit der Mannschaft, Sieger der Vierschanzentournee 2009/10

### Platz 7: Angela Eiter

† 1986. Die Sportkletterin zählt zu den Weltbesten in den Bereichen Lead und Bouldern. Dreimalige Weltcup-Gesamtsiegerin (2004/05/06), viermalige Lead-Weltmeisterin (2005/07/11/12), fünfmalige Gewinnerin der Rock Master (2003/04/05/07/09) und Europameisterin in der Disziplin Lead 2010.

### Platz 8: Andreas Schiestl

\* 1968, verheiratet. Sitzt seit 1993 nach einem Autounfall im Rollstuhl und ist seit einer Rückenmarktentzündung 1994 querschnittsgelähmt. Schiestl ist mehrfacher Teilnehmer und Medaillengewinner bei den Paralympics und Weltmeister in der Disziplin Monoski. Heute betreut er andere Behindertensportler und ist u. a. Ausbilder beim Tiroler Skiverband „Schneesport ohne Handicap“

### Platz 9: David Lama

\* 1990. Sohn einer Innsbruckerin und eines nepalesischen Bergführers. Klettert seit seinem 6. Lebensjahr, erster Wettbewerb mit 8 Jahren. Zahlreiche Erfolge bei Jugendwettbewerben, als 15-Jähriger erhält er eine Sondergenehmigung, in den Erwachsenen-Weltcup einzusteigen, wo er bereits den 2. Weltcup gewinnt. Er klettert mit fast buddhistischer Ruhe in der Vertikale, in der Kletterhalle oder am Fels.

### Platz 10: Nicole Hosp

† 1983. Skifahrerin. Hatte bereits mit 8 Jahren einen Privattrainer, startet seit 2006 in allen Disziplinen im Weltcup und hat das Programm für heuer wieder reduziert. Bei der Ski-WM in Are gewann sie 2007 Gold im Riesenslalom.

## TOP 10 SPORT

Name	Punkte
Raich Benjamin	1788
Schlierenzauer Gregor	1767
Schröcksnadel Peter	1662
Eberharter Stephan	1611
Habeler Peter	1575
Kofler Andreas	1494
Eiter Angela	1455
Schiestl Andreas	1425
Lama David	1371
Hosp Nicole	1371